

ZUR ALTERTÜMLICHEN GESCHICHTE DER LAPPEN

By

G. M. Kert

Karelian Branch of Academy of Sciences

Petrosavodsk, USSR

Paper prepared for the Symposium on Circumpolar Problems, organized by the Nordic Council for Anthropological Research, Stockholm, and held September 15-21 st. 1969.

Luleå and Tromsø

Zur altertümlichen Geschichte der Lappen

G.M.Kert

Die vorliegende Mitteilung stellt sich die Aufgabe einerseits zur Klärung eines der Merkmale der lappischen Geschichte beizutragen, namentlich derjenigen Zeitspanne dieser Geschichte, in der sich das lappische Volk und die baltischen Finnen gegenseitig beeinflusst hatten, und auch der Zeitspanne der Uebernahme der litauisch-lettischen Ausdrücke in die lappische Sprache; andererseits soll hier ein Versuch unternommen werden, von einigen linguistischen und archeologischen Erkenntnissen bei der Betrachtung dieser geschichtlichen Zeitspanne Gebrauch zu machen.

Bei der Untersuchung der Geschichte und des Ursprungs der Lappen können wir nur in bestimmte geschichtliche Tiefe eingehen, derer Grenze durch die zur Verfügung stehenden Materialien gegeben ist und unter welcher es wegen Mangel an Beweismitteln nicht möglich ist tiefer einzudringen.

Ueber die Tatsache, dass die Vorlappen ein der arktischen Völker gewesen waren, die nicht zur finnisch-ugrischen Sprachfamilie angehört hatten, zeugen in erster Reihe die Tatsachen des entsprechenden sprachlichen Wortschatzes. Nach der von T. ITKONEN aufgestellten These bilden fast ein Drittel des lappischen Wortschatzes Ausdrücke, die keine Aehnlichkeit mit denen der übrigen finnisch-ugrischen Sprachen aufweisen. Dabei handelt es sich um einen Teil des grundlegenden Wortschatzes, welcher die für die Lappen lebenswichtige Begriffe enthält. Wollen wir einige dieser Grundbegriffe einführen. Es handelt sich dabei um den Kildin'schen Dialekt, der auf dem Halbinsel Kola gesprochen wird.

jeñn'	die Erde	vε3	der Schnee
vuntas	der Sand	piñk	der Wind
Λaṽ'n'	der Torf	k'eṯk	der Vielfrass, zool.
n'ārg	das Kap	suεvvel'	die Aesche, Fischart.

n̄kk̄š	der Hecht	n'al'ges'	süss
čuh'k'	der Schrank, die Kiste;	šil'le	jagen, sich ernähren
kīm̄n'	der Kessel	k'es's'e	ziehen
čoj̄v	der Bauch	kāvn̄e	finden
sij̄t	das Dorf	cīl'ke	sagen
s'ejt	der Herr, der Gott;	čačka	löschen
kuh'k'	lang	val'te	nehmen
čohpes	schwarz		usw

Dabei ist charakteristisch, dass die meisten Ausdrücke die umgebende Natur, die lebendige Welt und die körperlichen Teile betreffen und dass hierbei jene Begriffe für Familien- und Sozialbeziehungen abwesend sind.

Die Zusammensetzung des Wortschatzes zeugt von einem ziemlich primitiven Niveau der gesellschaftlich ökonomischen Entwicklung der Lappen. Auf der anderen Seite zeigt JU.TOJVONĚN auf die überraschende Verwandtschaft der lappischen Sprache mit den igrisch-samojedischen Sprachen. Hier macht sich die Verwandtschaft in erster Linie durch die gleiche Anwesenheit des Duals in der lappischen Sprache, übrigens in ihren meisten Dialekten, und in den igrisch-samojedischen Sprachen, wie z.B. in der Sprache der Völker Chanti, Mansi, Nenzen, Ostjaken usw, bemerkbar. Es sollte betont werden, dass das Dual, dh die Zweizahl, in den anderen finnisch-igrischen Sprachen, wie in der balt-finnischen Gruppe, in der permischen Gruppe und in der Wolga-Gruppe, nicht vorkommt. Zweitens, in der igrisch-samojedischen Sprache und in der lappischen Sprache ist die abwechslende Abstufung der Mitlaute charakteristisch. Dies vorkommt auch in den balt-finnischen Sprachen vor. Und, schliesslich, in der lappischen Sprache und in den igrisch-samojedischen Sprachen gibt es mehr als 50 Wörter, die denselben Ursprung haben.

T. ITKONĚN hat noch 11 Wörter in den lappischen Dialekten gefunden, welche mit denjenigen in der chanti'schen Sprache verwandt sind und bei welchen es keine Analogie in den übrigen finnisch-ugrischen Sprachen gibt. Das alles veranlasste JU. TOJVONĚN dazu, dass er eine Hypothese ausgesprochen hatte, welche besagt, dass die Vorlappische Sprache ihrem Ursprung nach eigentlich die samojedische Sprache sei. Zwar behauptet E. ITKONĚN in der letzten Zeit, dass die Verwandtschaft der Lappen mit der Ob-ugrischen Gruppe eine reine Hypothese sei, aber für uns alle zeugt die Tatsache der sprachlichen Verwandtschaft der Lappen und der ugro-Samojeden von den engen Kontakten zwischen diesen Völkern im Altertum.

Nach der Meinung des karelischen Archäologen G!A. PANKRUŠEV gab es bereits im Mesolithikum auf den karelischen und finnischen Gebieten Stämme, welche Vorgänger der Träger der "Sperringskultur" gewesen seien. Nach der Meinung dieses Archäologen sollte also die "Sperringskultur" die vorlappische gewesen sein.

Das Areal der Verbreitung der lappischen Ortsnamen begrenzt ziemlich genau die Sphäre der lappischen Besiedlung. Die südliche Grenze der lappischen Besiedlung liegt in der Nähe der 60. Parallele. Die Ortsnamen stammen etymologisch aus dem lappischen Grundwortschatz. In Karelien gehört hierzu ua:

- | | | | |
|--------------|--------------------------------|-------|------------|
| Navdozero: | vergl. im Kildin'schen Dialekt | naṽd' | das Wild |
| Njalmozero: | " | n'ālm | der Rachen |
| Njuchčozero: | " | n'uhč | der Schwan |

ua

Nur hydrologische Objekte, derer Bezeichnung etymologisch von dem lappischen Grundwortschatz abgeleitet ist, gibt es nur in Karelien cca 800. Das Areal der Verbreitung der Benennung der Ortschaften

mit lappischen Ausdrücken reicht ziemlich weit nach Osten von Karelien. So z.B. auf dem Archangelsk'schen Gebiet an der Komi Grenze der ASSR liegt das Dorf Njuchča. Ausserdem gibt es auf dem Archangelsk'schen Gebiet und in der Karelischen ASSR ganze Reihe von identischen Ortsbenennungen. Diese Benennungen zeugen davon, dass das Volk, das sie hinterliess, sei ein und dasselbe gewesen.

Später sind an die Küste der Ostsee die Vorfahren der zeitgenössigen balt-finnischen Völkern gekommen. E.SETÄLÄ, D.V.BUBRICH setzen voraus, dass dies ungefähr im I. Jahrtausend vor Chr. geschah. P.A.ARISTE auf Grund archeologischer und linguistischer Erkenntnisse behauptet, dass die Vorfahren der zeitgenössigen baltischen Finnen den Ostsee-Talkessel bereits früher besiedelt haben, nämlich schon im III. Jahrtausend vor Chr.

Als die balt-finnischen Stämme an die Küste der Ostsee gekommen waren, haben sich mit den litauisch-lettischen Stämmen gegenseitig beeinflusst. Insofern sich die Litauen-Letten auf einer höheren Entwicklungsstufe befunden haben, haben die Balt-Finnen von ihnen ziemlich grosse Anzahl von Wörtern übernommen, cca 100, die sich auf das ekonomische und kulturelle Leben des Volkes beziehen.

Charakteristisch ist, dass es in der lappischen Sprache ca 20 Wörter gibt, die aus den baltischen Sprachen übernommen wurden. Dabei wurden diese Wörter nicht direkt von den baltischen Sprachen in die lappische Sprache übernommen, sondern dies geschah über die Sprache der Balt-Finnen. Bei der Untersuchung der übernommenen Wörter in die lappische Sprache aus dem Baltischen können wir in einem gewissen Masse auch die Chronologie dieses Vorganges bestimmen.

In der Geschichte des balt-finnischen Wortschatzes verlief die Lautänderung $s > h$:

→ vgl. lappisch

bedeutet: "das Reikalb"

In der balt-finnischen Sprache verlief selberzeit die Aenderung

vergl.:	mordwinisch	son	bedeutet: "er"
	finnisch	hän	bedeutet: "die Brücke"
	mordwinisch	t'ešt'e	bedeutet: "der Stern"
	finnisch	t'ähti	

In den lappischen Wörtern, die aus dem Litauisch-Lettischen übernommen wurden, hat diese Aenderung s > h nicht stattgefunden, während im Finnischen in den entsprechenden Wörtern diese Aenderung verlaufen ist.

So z.B.:

finnisch	halla	bedeutet: "der Bodenfrost"
vergl. lappisch:	suļ'n	bedeutet: "der Rauhreif"

finnisch	heinä	bedeutet: "das Heu"
aus dem Lettischen	šīēnas	
und lappisch	sujn	

finnisch	lohi	bedeutet: "der Lachs"
aus Urlettischem	lašis	
vergl. lappisch	luss	

finnisch	hanhi	bedeutet: "die Gans"
urlettisch	žansis	
vergl. lappisch	čuž'n'n'	

finnisch	vuohi	bedeutet: "die Ziege"
lettisch	ožýs	
vergl. lappisch	vus's'	bedeutet: "das Renkalb"

usw

In der balt-finnischen Sprache verlief seinerzeit die Aenderung ti > si, z.B.

finnisch silka bedeutet: "die Brücke"
aus dem balt-lettischen tiltas.

In der lappischen Sprache verlief derartige Aenderung in den entsprechenden Wörtern ebenfalls, z.B.

lappisch šāl't bedeutet: "der Boden,
die Hälfte"

Diese Tatsachen zeugen davon, dass die lappischen Stämme sich von den balt-finnischen Stämmen voneinander ~~getrennt~~ getrennt haben, bevor in der balt-finnischen Sprache der phonetische Uebergang s > h verlief, aber erst nach dem Zeitpunkt, als in diesen Sprachen die Aenderung ti > si verlaufen war.

Nach dem Zerfall der balt-finnischen Gemeinschaft sind die Lappen sehr wahrscheinlich im engen Kontakt mit einem der balt-finnischen Stämme gewesen. Dies dürften die Vorfahren des zeitgenössigen Wepsi-Volkes und der Karellen gewesen sein. Dafür sprechen viele Tatsachen:

Nach den Ausführungen des Akademikers P. ARISTE gibt es in der lappischen und in der wepsi'schen Sprache eine ganze Menge gemeinsamer Grundwörter. In der Phonetik verlief die Palatalisation in den beiden Sprachen auf dieselbe Art und Weise. Was die Morphologie anbetrifft, kann man sowohl in der lappischen als auch in der wepsi'schen Sprache dasselbe Suffix, * škužddž, mit derselben Ursprungsbedeutung feststellen.

Die Kunsthistoriker in der Musik haben auf die Analogie zwischen der Melodien der Lappen und des Wepsi-Volkes hingewiesen. Die Folkloristen und die Ethnographen haben viele gemeinsame Sujets in den erzählten Geschichten, in den Sagen und ganz besonders in den erzählten Wundergeschichten entdeckt.

Wie kann man die sprachlichen Erkenntnisse mit den archäologischen in Verbindung setzen um die ethnische Geschichte der Lappen beschreiben zu können?

Der Zerfall des Grundes der finnisch-ugrischen Sprache verlief im Mesolithikum. Die Archäologen können jetzt die Kultur der Stämme jedoch nicht bestimmen, d.h. der Stämme, die die ursprüngliche finnisch-ugrische Sprache gesprochen haben. Es wird vorausgesetzt, dass die finnisch-ugrische Urfamilie sich irgendwo im Balttal und an den oberen Flüssen Kama und Oka befand.

Am Anfang des III. Jahrtausends vor Chr. tauchten auf dem baltischen Gebiet, im Südfinnland und in Karelien Stämme auf, die durch die Gruben- und Kammkeramik charakterisiert werden. Die Mehrheit der Archäologen, A. BRJUSOV, CH. MOORA, G. PANKRUŠEV, M. FOOS, L. JANITS, A. ÄYRÄPÄÄ ua, stimmen in der Erkenntnis überein, dass die Träger der Gruben- und Kammkeramik die balt-finnischen Stämme gewesen sind. Bis zu dem Zeitpunkt des Erscheinens der Gruben- und Kammkeramik bewohnten diese Gebiete Stämme der "Sperringskultur".

M. FOOS schreibt über die ethnische Zugehörigkeit der Stämme der "Sperringskultur" und der Gruben- und Kammkeramik:

"Die Stämme Kareliens, die auf dem Gebiet gelebt haben, welches durch die Keramik der "Sperringskultur" charakteristisch ist, sind eines anderen Ursprungs gewesen als die Wolga-Oka-Stämme, wie der Ornamentenstil der Keramik beweist, welche auf dem karelischen Gebiet ebenfalls verstreut waren, und welche wahrscheinlich verschiedene Sprachen gesprochen haben." /1/.
Estnischer Archäolog L. JANITS hat die Hypothese gestellt, dass die Bevölkerung, welche die Keramik der "Sperringskultur" hinterlassen hat, bestand aus vorlappischen Stämmen. /2/.

Zu derselben Schlussfolgerung auf Grund eines umfangreichen archäologischen Materials gelangt auch G. PANKRUŠEV. Er schreibt

im Zusammenhang mit der Betrachtung der Frage der Wechselbeziehungen der Träger der Gruben- und Kammkeramik und der Keramik der "Sperringskultur" :

"Ende des III. und Anfangs des II. Jahrtausends vor Chr. verschwinden Siedlungen mit einem reinen Komplex der Keramik der "Sperringskultur" und gleichzeitig wächst an die Anzahl der Siedlungen, die den Komplex reiner Gruben- und Kammkeramik aufweisen, und auch die Anzahl der Siedlungen mit zusammengesetzten Komplex der Keramik: zuerst waren es zwei Type: "Sperrings" und die Gruben- und Kammkeramik, später waren es drei Type: "Sperrings", "gruben- und Kammkeramik" und die "Asbest" Keramik.

Diese Erscheinungen zeugen von der sukzessiven Assimilation der Vorlappen durch das finnisch-ugrische Volk. Das Verschwinden der "Sperringskeramik" in den karelischen Siedlungen im ersten Viertel des II. Jahrtausends vor Chr. erscheint als zweifelsohner Beweis der Vollendung des Assimilationsprozesses der Ureinwohner dieser Gebiete. Im Resultat entstand eine neue finnisch-ugrische Gemeinschaft, aus der sich später die lappischen Stämme gebildet hatten." /3/.

Sowie die Träger der "Sperringskultur" als auch der Gruben- und Kammkeramik sind aus dem Tal zwischen den Strömen Volga und Oka gekommen.

Nach der Meinung des Anthropologen K. MARK kommt der Schädel der gemischten Ural-mongoloiden Gruppe gemeinsam mit dem Erscheinen der Kultur der Gruben- und Kammkeramik auf dem ausgedehnten Gebiet zwischen Ural und Baltikum vor.

Am Ende des III. Jahrtausends vor Chr. und im grösseren Masse Anfangs des II. Jahrtausends vor Chr. fangen an zu erscheinen gleichzeitig mit der Kultur der Gruben- und Kammkeramik auch die Kultur der Schnurverzierenden Keramik oder der Boot-förmigen Kampfbeilen-Kultur.

Lange Zeit koexistierte diese Kultur mit der vorherigen. Die estnischen Archäologen CH. MOORA und L. JANITS bringen diese

Kultur der Bootförmigen Kampfbeile in Beziehung mit den litauisch-~~lettischen~~ Stämmen. Letztenendes haben sich diese Kulturen gemischt, wobei im Norden des Baltikums die baltfinnischen Stämme und im Süden die litauisch-lettischen Stämme die Oberhand gewonnen haben.

L.JANITS behauptet, dass genau in dieser Zeitperiode die lettisch-litauischen Wörter in die lappische Sprache übernommen wurden.

Dann wurden die Lappen Schritt für Schritt von den balt-finnischen Stämmen in den Norden gedrängt. Gleichzeitig mit diesem Prozess verlief auch die teilweise Assimilation der Lappen durch die baltischen Finnen.

Die archeologischen Erkenntnisse, die in den Ausgrabungen N.N.GURINA gewonnen hat, zeugen davon, dass die Besiedlung des Halbinsels Kola durch die Lappen von dem nordöstlichen Teil Kareliens verlaufen war.

Zu den zahlreichen allgemeinen Merkmalen der materiellen Kultur des Halbinsels Kola, gewonnen in den Ausgrabungen "Ognegorskij mogil'nik" und "Stojanka na Jekatërininskompstrovë", und auch Kareliens hat N.N.GURINA zusätzlich die Charakteristik und die Beschreibung der Typen der Arbeitswerkzeuge, der Keramik und der Lebensformen beigetragen.

19.5.1969, gez. G.Kert

Literatur:

- 1 FOOS M.E.: Altertümliche Geschichte des Nordens der europäischen Teile der UDSSR, Moskau 1952, 35 Seiten
- 2 JANITS L.JU.: Zur Frage der ethnischen Zugehörigkeit der neolithischen Bevölkerung auf dem Territorium der Estnischen SSR; im Sammelband: Fragen der ethnischen Geschichte der estnischen Nation; Tallin, 1956, 160 Seiten
- 3 PANKRUŠEV G.A.: Die karelischen Stämme im Neolithikum ... Verlag "Nauka", 1964, 98 Seiten